

BERUFSMEISTERSCHAFTEN

Eine Reise zu den Berufsmeisterschaften in Bern lohnt sich.

SwissSkills mit Baselbieter Beteiligung



Eine Plattenlegerin an der Arbeit an den Berufsmeisterschaften 2012. FOTO SWISSSKILLS

An den Schweizer Berufsmeisterschaften SwissSkills Bern 2014 kämpfen 1000 junge Talente in 70 Berufen um Medaillen. Vom kommenden 17. bis 21. September finden die Meisterschaften aller Berufe erstmals an einem zentralen Ort statt. Mit **Limani Besa**, Kauffrau EFZ Dienstleistung und Administration aus Oberwil, **Larissa Oliver**, Fachfrau Gesundheit EFZ aus Gelterkinden und **Kevin Vieli**, Kaufmann EFZ Dienstleistung und Administration aus Eptingen sind auch schon drei Baselbieter Berufsleute bekannt, die an den Meisterschaften teilnehmen werden. Weitere Wettkämpfer aus dem Kanton Baselland werden folgen. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer stellen sich auf der Website des Veranstalters unter der Rubrik Event auf einer eigenen Fanpage vor. Dort können auch Fantickets gelöst werden, die zum kostenlosen Besuch der Berufsmeisterschaften berechtigen. Der oder die Teilnehmerin, die am meisten Fans nach Bern bringt, wird zum Fan-Champion ernannt. Ein Zähler auf den Seiten der Wettkämpfer zeigt an, wie viele Tickets bezogen wurden.

Besuch lohnt sich auch für Schulklassen

Der Besuch der SwissSkills Bern 2014 lohnt sich nicht nur für Wettkämpfer und deren Fans, auch für Jugendliche, die vor der Berufswahl stehen, ist Bern eine Reise wert. Neben den 70 Berufen, in denen um Medaillen gekämpft wird,

BERUFSBILDUNG – Nicht alle Brückenangebote sind heute noch zeitgemäss, sagt Urs Berger.

«Die Laufbahnvorbereitung zählt»

Der schweizweit erste Lehrstellenförderer ist ein Baselbieter: **Urs Berger**, Stv. Direktor der Wirtschaftskammer Baselland und Leiter Berufsbildung, hat während der vergangenen 16 Jahre für die duale Bildung Pionierarbeit geleistet. Seit den Anfängen der Lehrstellenförderung hat sich die Berufsbildung deutlich gewandelt. Nicht zuletzt bestehen heute für die Jugendlichen deutlich mehr Möglichkeiten, eine Laufbahn zu ergreifen. Umso wichtiger ist laut Urs Berger eine seriöse Laufbahnvorbereitung. Dazu brauche es die Lehrstellenförderung nach wie vor – auch in Zeiten des Mangels an Lernenden.

«ICH HALTE DEUTLICH FEST: EIN AUSSTIEG AUS HARMOS IST MEINES ERACHTENS GANZ KLAR ABZULEHNEN.»

Standpunkt: Herr Berger, früher hatten Jugendliche Mühe, eine Lehrstelle zu finden. Heute finden die KMU kaum genügend Interessierte. Ist Ihr Job als Lehrstellenförderer überflüssig geworden?

■ **Urs Berger:** Nein, im Gegenteil. Die Lehrstellenförderung hat sich aber deutlich gewandelt. Früher ging es darum, den Jugendlichen zu helfen, einen Ausbildungsplatz zu finden. Als Lehrstellenförderer habe ich damals täglich KMU-Betriebe besucht und dafür geworben, Ausbildungsplätze anzubieten. Heute hingegen geht es darum, die Bedeutung der dualen Bildung insgesamt hervorzuheben. Das gilt nicht nur bei den Lehrbetrieben, sondern schon auf Stufe Schule, bei den Erziehungsberechtigten und nicht zuletzt auch bei den Jugendlichen selbst.

Was bedeutet das für Sie?

■ Das bedeutet, dass es nicht wie früher vor allem darum geht, die Unternehmen zu sensibilisieren, sondern auch die Jugendlichen. Darum gehen wir auch an die Schulen mit unserem Programm «Fit in die Lehre». Dabei besuche ich mit Jugendlichen in der

Ausbildung Schulen und zeige die heutigen Möglichkeiten auf. Zudem wenden wir uns auch direkt an die Erziehungsberechtigten. So gesehen ist die Lehrstellenförderung anspruchsvoller geworden als früher. Darum sprechen wir heute bewusst nicht mehr von «Berufswahl» sondern von «Laufbahnvorbereitung».

Aber wo bleiben die Jugendlichen?

■ Zum einen gibt es aufgrund der demographischen Entwicklung insgesamt weniger Jugendliche als früher. Zum anderen haben sie heute viel mehr Möglichkeiten. Viele entscheiden sich nach der obligatorischen Schulzeit nicht für eine Lehrstelle, sie nehmen eines der Brückenangebote in Angriff.

Sind diese Brückenangebote zielführend?

■ Ich denke, nicht alle Brückenangebote entsprechen noch den heutigen Bedürfnissen. Ich plädiere dafür, die Brückenangebote zu überdenken, zu analysieren und den heutigen Anforderungen der Wirtschaft anzupassen. Welche Angebote künftig noch zielführend sind, welche man anpassen und welche man allenfalls zusammenlegen soll, ist zu prüfen. Weniger wäre mehr. Ich möchte an dieser Stel-

«WIR SPRECHEN HEUTE BEWUSST NICHT MEHR VON «BERUFSWAHL», SONDERN VON «LAUFBAHNVORBEREITUNG.»

le der Diskussion aber nicht vorgreifen. Es besteht diesbezüglich eine bikantonale Arbeitsgruppe, in die ich mich eingebracht habe.

bleiben wir bei der Schnittstelle zwischen Schule und Beruf. Welche Rolle kommt dem Bildungskonkordat Harmos zu?

■ Das Stimmvolk hat klar Ja gesagt zu Harmos. Das gilt es zu respektieren. Ein Ausstieg aus dem Bildungskonkordat würde mehr Probleme bringen, als dass er zu einer Verbesserung der Situation für Jugendliche



Seit 16 Jahren Lehrstellenförderer: Urs Berger, Stv. Direktor Wirtschaftskammer Baselland und Leiter Berufsbildung. FOTO ANKLIN

und Wirtschaft beitragen würde. Ich halte deutlich fest: Ein Ausstieg aus Harmos ist meines Erachtens ganz klar abzulehnen. Anders verhält es sich mit dem Lehrplan 21, der an Harmos angegliedert wurde. Dieser ist in der vorliegenden Form nicht akzeptabel. Er berücksichtigt die Anliegen der Wirtschaft keineswegs. Das hat die Wirtschaftskammer auch in der Vernehmlassung kritisiert. Ich gehe davon aus, dass dieses Manko behoben wird.

Was ist künftig in Bezug auf den Lehrstellenmarkt zu erwarten?

■ Die Möglichkeiten, ins Erwerbsleben einzusteigen, werden noch mehr. Die Berufsbilder werden vielfältiger. Beides ist zu begrüssen. Dies bedeutet aber auch, dass wir in Sachen dualer Bildung noch grössere Anstrengungen unternehmen und – um ein Bild aus dem Sport zu nehmen – beim Training nicht nachlassen. Ganz nach dem Motto «Fit in die Lehre». Interview: Daniel Schindler

INTEGRATION – Schüler der Heilpädagogischen Schule arbeitet bei der Wirtschaftskammer.

Ein erster Schritt in der echten Arbeitswelt

Ein Jahr lang hat **Sulaksan Sivakumar** einen Nachmittag pro Woche im Haus der Wirtschaft gearbeitet. Der 17-Jährige besucht die Berufsvorbereitungsklasse der Heilpädagogischen Schule in Liestal. Mit dem Praktikum bei der Wirtschaftskammer Baselland konnte er erfahren, wie es sich anfühlt, in einem nichtgeschützten Umfeld tätig zu sein.

Wertvolle Arbeitseinsätze

Sulaksan war fleissig: Unter Anleitung von Haustechniker **Roland Stohler** hat er Briefe verpackt und frankiert, Altpapier geschreddert sowie im Lager für Ordnung gesorgt. Seine Leistung und seine Umgangsformen haben die Mitarbeitenden der Wirtschaftskammer überzeugt. Sulaksan Sivakumar hat der Einsatz sehr gut gefallen. «Alles war super», sagt er. Am liebsten hat er in der Spedition und im Lager mit dem Palettenrolli hantiert. Für die Schülerinnen und

Schüler der Berufsvorbereitungsklasse seien diese Arbeitseinsätze sehr wertvoll, sagt **Mechteld Peters**, die Lehrerin von Sulaksan Sivakumar. «Sie machen diese Einsätze auch sehr gerne», betont sie. Im Unterricht werde jeweils besprochen, was die Jugendlichen in den Betrieben erlebt haben.

Noch bis zu den Sommerferien

Sulaksan Sivakumar arbeitet noch bis zu den Sommerferien bei der Wirtschaftskammer. Dann wird er von einem anderen Schüler der Heilpädagogischen Schule abgelöst. Für Sulaksan folgt ein weiteres Jahr in der Berufsvorbereitungsklasse. Zusammen mit der IV-Berufsberatung wird er nach einer für ihn geeigneten beruflichen Tätigkeit suchen. «Ich würde gerne in einer Bäckerei arbeiten oder etwas in der Logistik machen», sagt er. Die Spezialisten der IV werden abklären, welche berufliche Ausbildung in Frage kommt.



Sulaksan Sivakumar bringt eine Palette voll Drucksachen in die Spedition im Keller des Hauses der Wirtschaft. FOTO ANKLIN

Jährlich machen rund zwölf Schülerinnen und Schüler ein Praktikum wie Sulaksan Sivakumar. Mechteld Peters ist froh, dass es Betriebe wie die Wirtschaftskammer gibt, die den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in die Berufswelt ermögli-

chen. Firmen, die solche Praktika anbieten möchten, können sich bei der Heilpädagogischen Schule melden (Adresse siehe unten). Reto Anklin

LINK
www.hps-bl.ch



swiss skills
Bern 2014
1. Schweizer Berufsmeisterschaften
17. – 21.09.2014

stellen sich weitere 60 Berufe an Informationsständen und mit Demonstrationen vor. Hinzu kommen zwei Sonderschauen, eine zur Höheren Berufsbildung und eine zu Kleinstberufen. Die Organisatoren bieten spezielle Führungen für Schulklassen an. Das Baselbieter Amt für Volksschulen hat alle Schulklassen im Kanton angeschrieben und zu einem Besuch der SwissSkills ermuntert. Anmeldungen sind auf der Website der Veranstalter möglich (Adresse siehe unten).

Wirtschaftskammer mit eigenem Stand

Auch die Wirtschaftskammer Baselland ist in Bern mit dabei. Auf einem 400 Quadratmeter grossen Stand macht sie auf ihre Bildungsaktivitäten aufmerksam. Mit ihrer Präsenz in Bern demonstriert die Wirtschaftskammer ihre Wertschätzung gegenüber allen, die an der Berufsbildung beteiligt sind. Die Wirtschaftskammer Baselland will damit auch signalisieren, dass ihre Partnerschaften mit den kantonalen Behörden und jenen des Bundes unverzichtbarer Bestandteil der Berufsbildung sind. Reto Anklin

LINK
www.swisskillsbern2014.ch